

Gebet: *Gott des Lebens....*

Der erste Becher Wein wird
eingeschenkt. Alle nehmen den
Becher in die Hand und sprechen:
*Gepriesen bist Du, Adonaj, unser
Gott, König der Welt, denn Du hast
die Frucht des Weinstocks
geschaffen.*
Alle trinken.

Respekt und Dankbarkeit
in der indianischen Tradition, im
Islam und im Judentum:

Die Ehrfurcht vor dem Leben
Die Tradition des Potlach
Exodus 16 und Markus 6

Tischgebet

*Gott des Lebens,
Brot und Wein sind Frucht der
Erde und der menschlichen Arbeit,
so sagen wir. Sie sind Geschenk
Gottes, aber auch Abbild der
ungerechten Verhältnisse. Im Brot,
im Wein, in den zubereiteten
Speisen steckt unsichtbare, oft
schlecht bezahlte Arbeit. Oft sind
unsere Nahrungsmittel verfälscht
und vergiftet. Sie sollen sich in Geld
verwandeln und Profit erzielen.
Die stärkste Antriebsfeder der
Profitgier ist die Angst: Angst vor
dem Zukurzkommen, Angst vor
einem Mangel an Ansehen, Angst
vor Machtverlust.
Diese Angst hält unsere ungerechte
Wirtschaftsordnung in Gang.
Die Angst ist es, die allem die Seele
raubt: Dem Essen, der Arbeit, den
menschlichen Beziehungen.
Deshalb bitten wir Dich:
Lass aus unseren Nahrungsmitteln
wieder Lebensmittel werden.*

*Verwandle uns und unsere
ungerechten Verhältnisse und gib
Deiner Lebenslogik recht
gegenüber der Logik von Kapital
und falsch verstandener Macht.
Leben aus Deiner Gnade bedeutet
Befreiung von der Angst, die der
Profitgier zugrunde liegt. Mach aus
uns freie Menschen, großzügig und
bereit zum Verschenken.*

*Frei von Angst und im Vertrauen
auf Dich, so lebte Jesus unter uns.
Er war Dein Wort, Deine Hand,
Deine Stimme.*

*In Deinem Namen befreite er
Menschen von Angst und
Ohnmacht und ermutigte sie zum
aufrechten Gang.
In diesem Sinn nahm er das Brot in
die Hände, brach es und gab es in
die Runde mit den Worten: Nehmt,
es ist für alle, das bin ich für euch.
Und er nahm den Becher mit Wein,
reichte ihn in die Runde und
sprach: Mein Blut ist das letzte, das
vergossen werden soll. Kein Blut
soll mehr fließen, verspricht es.
Daran erinnern wir uns immer
wieder, wenn wir uns zum Essen
versammeln in seinem Geist.
Wir folgen ihm nach, wenn wir
die Würde der Speisen achten, die
Natur schützen, Arbeit gerecht
gestalten, beim Verteilen
niemanden übersehen, darauf
vertrauen, dass es für alle reicht,
jedem auf der Welt Ansehen
schenken und einen Platz am Tisch
bereithalten Dann gehen wir
Deinem Reich entgegen.
Dann werden Brot und Wein zu
wirklichen Zeichen unserer
Hoffnung auf eine gerechte Welt.*

Alle sprechen gemeinsam:
***Wer hungrig ist, komme und esse.
Dieses Jahr sind wir Sklaven –
nächstes Jahr freie Menschen.***

Wir reichen uns die Hände und beten
das Vater Unser. Nach dem
Austeilen des Brotes beten alle
gemeinsam mit dem Brot in der
Hand:

***Gepriesen bist Du, Adonaj, der Du
die Welt ernährst mit Deiner Güte,
mit Gnade und Erbarmen. Du gibst
Brot allen Menschen. In Deiner
großen Güte hat es uns nie an
Nahrung gemangelt. Denn Du bist
Gott, der Nahrung gibt allen, die er
geschaffen hat.***

Alles genießen, was auf dem Tisch
steht....und reden....und singen....

Der letzte Becher Wein wird gefüllt
und alle sprechen:

***Gepriesen bist du, Adonaj, unser
Gott, König der Welt, denn Du hast
die Frucht des Weinstocks
geschaffen!***

Segen:

***Gott segne und bewahre euch.
Adonaj lasse sein Angesicht
leuchten über euch und sei euch
gnädig. Der Herr erhebe sein
Angesicht auf euch und gebe euch
Frieden.***

***Osse shalom bim'romav hu
ja'asse shalom alejnu w' al
kol jissrael w'imru.***

Alle antworten:

Amen.